

Heine'sches Asyl, Jungfernstieg 34. Gestiftet 1866 von Frau Präses Halle, geb. Heine, zum Andenken an ihre verstorbenen Eltern, Salomon Heine und Frau. — Das Haus enthält 46 Freiwohnungen für Wittwen und Jungfrauen von in der Regel mindestens 50 Jahren, ohne Unterschied des Standes und der Confession. Fundations-Capital 200,000. Die Statuten sind vom Senate bestätigt worden. Verwaltung die Herren Bürgermeister Dr. Versmann, Senator Schemmann und Herr Fr. Ad. von Pein.

Hermann Heine'sche Stiftung (Bureau: gr. Neichenstr. 49/51, I.) bezweckt, hiesige Einwohner, ohne Unterschied des Glaubens, in ihrem Broterwerbe durch Darlehung eines Capitals in Höhe von 1500 bis 9000 M. verzinsbar mit 1½ % und zurückzahlbar innerhalb 6 Jahren in 10 Terminen, zu unterstützen. Die Verwaltung besteht aus den Herren F. A. Riege, Emil Marcus, Moritz Melchior, Dr. Hermann Samson und Heinrich W. A. Schmidt. Die Zeit für die Anmeldungen der Darlehen wird jährlich, in der Regel im September oder October veröffentlicht, und werden dieselben von den genannten Herren ausschließlich während des angegebenen Termins entgegen genommen. Bankcontto der Stiftung: Reichsbank-Hauptstelle.

Hartwig Heine'sche Wittwenstiftung, in St. Georg (Stiftstr.), zwischen dem Berliner und Lübecker Thore, bestimmt zur unentgeltlichen Wohnung für 24 unbemittelte Wittwen. Die derzeitige Verwaltung besteht aus den Herren Senator A. Lippenberg, Dr. H. M. Krüger, F. Diefel, J. H. von Bergen, F. Böhl und Physicus Dr. J. J. Meinde.

Hob-Hospital, an der Bürgerweide auf Vorfelde, eine milde Stiftung, welche 143, mindestens 60 Jahre alten Frauenzimmer eine freie Wohnung und, soweit es die Mittel erlauben, eine wöchentliche Geldunterstützung gewährt. Vorsteher: Die Herren F. A. H. Jacobowitsch, W. H. Koenigsmeyer, C. F. Gadebusch, Oscar Rupert, H. V. Des Arts und Dr. H. P. Kellinghusen.

Hospital zum heiligen Geist, Richardstraße, zur Aufnahme von 230 alten Leuten beider Geschlechter bestimmt. Vorsteher der Stiftung sind die Gemeindevorsteher der fünf Hauptkirchen, von denen für 1893 die Herren F. C. M. Marcus und H. Th. Bräuer die Verwaltung haben und bei dem ersten derselben die Aufnahme nachsuchen ist, Deconon ist Herr C. F. H. Meyer. Um Aufnahme in dieses Stift zu erhalten, sind ein Alter von 60 Jahren, lediger Stand, der Nachweis der Staatsangehörigkeit und Empfehlungen in Betreff eines unbescholtenen Lebenswandels erforderlich. Für die Aufnahme sind M. 720 zu zahlen. Wer nicht Mitglied einer Todtenlade ist, muß M. 100 mehr zahlen. Bankcontto: Reichsbank-Hauptstelle und Vereinsbank für das Hospital zum heiligen Geist.

St. Johannis-Kloster, am Klosterwall, Jungfrauenstift für hamburgher Bürgerstöchter. Bei Einzeichnung einer Jungfrau als Expositant hat selbige M. 400,20 als Einschreibegeld zu bezahlen, und wenn sie nach der Anciennetät zur Hebung als Conventualin gelangt, ein Eintrittsgeld von M. 1800. Außer der Domina und Beisitzerin giebt es 200 Conventualinnen in fünf Classen, zwei zu 25 und drei zu 50, von denen die erste jährlich ein Hebungsgeld von 1200 M., die zweite von 1000 M., die dritte von 800 M., die vierte von 600 M., und die fünfte von 400 M. zahlbar in vierteljährlichen Terminen, bezieht. Im Kloster erhalten die Domina und 21 Conventualinnen freie Wohnung. — Zu dem Kloster gehört ferner das an der Steinstraße belegene Wittwenhaus, worin jetzt 18 Damen freie Wohnung erhalten, mit welcher eine kleine Pension verbunden ist. — Die Verwaltung des Klosters besteht aus den beiden ältesten Senatoren als Patronen und zwei Vorstehern. (Siehe auch Unterrichts-Anstalten.)

Das St. Joseph-Stift, Eppendorf, Martinistraße, am 1 Mai 1888 eröffnet, bietet in durchaus ländlicher Umgebung ein gesundes, friedliches Heim und kann unter der bewährten Pflege der Gauen Schwestern von der heiligen Elisabeth allen der Ruhe und Rüge Bedürftigen ohne Unterschied der Confession, besonders Altersschwachen und Gebrechlichen, auf das Wärmste empfohlen werden. Die Bedingungen der Aufnahme sind in der Anstalt bei der Oberin oder auch Pastorstraße 3 zu erfahren.

Kaiser Wilhelms-Stiftung, i. Vereine.

Das Kinderhospital an der Baustraße in Vorfelde, gegründet von Amalie Sieveting und Dr. Med. Morath, besitzt in seinem geräumigen Neubau und den Baraden jetzt Raum für 100 kranke Kinder. Ein Comité, bestehend aus den Oberärzten des Hospitals, Herren Dr. Cordua und Dr. Oberg, der Vorsteherin des weiblichen Vereins für Armen- und Krankenpflege, Frau Dr. Sieveting, Frä. Louise Hoffmann, Frä. Veljeur, Herrn Dr. jur. Carl Aug. Schröder jr. und dem Cassirer, Herrn Rud. Grosemann, in Firma Grosemann & Stavenhagen, leitet die Verwaltung der Anstalt. Die Aufnahme von Kindern findet täglich von 10–2 Uhr im Hospital statt, in dringenden Fällen zu jeder Zeit.

Eduard Alsch-Stiftung für alte unversorgte und wohlverdiente Lehrer und Lehrerinnen ohne Unterschied der Confession. Dieselbe wurde am 10. Juni 1859, als am siebenzigsten Geburtstage des Dr. Eduard Alsch, († 1866, Octbr.) von dessen Schülern, denen sich einzelne Freunde dieses vielfach verehrten Lehrers und Predigers angeschlossen hatten, zum Andenken an sein Wirken und die dabei befolgte Geistesrichtung mit einem Stammcapitale von 100,000 M. gegründet, das bis Ende 1890 auf ca. M. 90,000 angewachsen war. Die Zinsen des Capitals, sowie Geschenke und jährliche Beiträge werden zu Unterstützungen verwendet, Legate aber zum Capital geschlagen. Die Statuten derselben

werden auf Verlangen von jedem der Verwaltungsmitglieder bereitwillig verabreicht. Die Verwaltung besteht gegenwärtig aus den Herren E. Gerstenberg, W. Goldenberg, F. L. Kirchheim, G. Luch, Moritz Meisner, Dr. J. Wollfson und L. Gerstenberg, als Ehrenmitglied.

Krippe im Hammerbrook, Sachsenstraße, im Vereinshaus St. Matthäi, begründet 1887. Sie dient zur Aufnahme von 18 ehe- und kinderlosen Kindern im Alter bis zu 2 Jahren, deren Mütter genöthigt sind, zum Erwerb auszugehen. Den Vorstand bilden Frau W. Eshamer, Frau G. Meisner, Frä. M. Boermann, Frau R. Stumme, Herr Stadtmissionar D. Tumm, Herr und Frau Pastor Alsh, Paulstr. 8.

L. Lach'sche Stiftung in der Vorstadt St. Pauli, Lach'sche Straße, belegen, enthält 53 Freiwohnungen, welche 92 Insassen aller Confessionen Raum gewähren. Dasselbe ist 1860 von dem Architekten G. Lach erbaut und wird von den Erben des Begründers verwaltet.

Herr Joseph Levy-Stiftung für Freiwohnungen, gegründet 1854. Das Stifts-Erbe ist am Großen Neumarkt Nr. 54–57 belegen, und enthält 22 Freiwohnungen, dessen Vorbergeände im Jahre 1876 neu erbaut ist. Administratoren sind die Herren Moritz Stabenhagen, Abraham Nathan, R. J. Levy, C. J. Levy und Jacob Alexander.

Luisenhof. Diese 1887 begründete Anstalt bietet verfallenen Mädchen mit ihren Kindern eine Zufluchtsstätte; aufgenommen werden nur solche, welche zum ersten Male gefahren sind und deren Vorleben hoffen läßt, daß sie gern zu ehrlichem Erwerb zurückkehren. Die Kinder verbleiben in der Anstalt. Im März 1890 ist ein neues Anstaltsgebäude in der Martinistraße 38 in Eppendorf bezogen. Nähere Auskunft ertheilt die Hausmutter Frä. Gistmann in der Anstalt, sowie Frau Dr. Jacoby, Alsterterrasse 10a, Frau D. Schmid, Caffeehändlerin, Eppend. Chaussee 10 und Pastor Koppmann, Aufsehlaplag 10.

St. Marien-Magdalenen-Kloster am Glockengießerwall beim Steinthor, 1830 erbaut. Es enthält Wohnungen für 41 Klosterfrauen, deren Stellen durch Einkauf erworben werden. Der Kaufpreis wird durch das Alter bestimmt und variiert für die Lebensjahre 40 bis 60 (und darüber) zwischen 3000 und 1800 M. Vorsteher sind die Gemeindevorsteher der Hauptkirchen, von denen für 1893 die Herren F. C. M. Marcus und H. Th. Bräuer die Verwaltung haben, und bei dem ersten derselben die Aufnahme nachsuchen ist. Außer der Wohnung genießen die Klosterfrauen eine jährliche Leibrente. Deconon ist Herr C. F. H. Meyer, Vorsteher Herr Joh. Carl Voer; Bldg.: Reichsbank-Hauptstelle und Vereinsbank für das Hospital zum heiligen Geist.

Das Magdalenen-Stift, ist ein Asyl für gefallene Mädchen, die ihren Fall bereuen und den Wunsch hegen, auf einen ordentlichen Lebensweg zurückzukehren. Es wird denselben im Stift die Gelegenheit geboten, die etwa mangelnden Schulkenntnisse sich anzueignen, wie auch in allen weiblichen Haus- und Handarbeiten sich so auszubilden, daß sie überall ihr eheliches Fortkommen finden können. Eine streng geordnete Lebensweise und die Lage des Stifts in gesunder Luft, verbunden mit leichten Gartenarbeiten, tragen nicht wenig dazu bei, auch den Gelindesten den Aufenthalt der Mädchen zu heben. Es ward im Jahre 1822 durch den verstorbenen Bürgermeister Abendroth, als Polizeiherrn, gestiftet, und kam durch ein Legat des Dr. J. L. von Heß in Besitz eines Grundstücks in St. Georg. Im October 1865 ist das Stift nach Hamm an der Sandstraße Nr. 24, verlegt; Auskunft über die Aufnahme der Fälligen wird von Herrn Val. Lorenz Meyer, alte Grönungerstraße 30 und im Stift selbst ertheilt. (s. auch Asyl, d. weibliche.)

J. F. Martens Stiftung für invalide Arbeiter. Diese zur Erinnerung an das frühere Bürgerchaftsmittglied J. F. Martens errichtete Stiftung besitzt ein Capital von reichlich M. 20,000 und empfängt jährliche Beiträge von wohlwollenden Freunden der Arbeiterlache. Diese Beiträge werden mit den Zinsen des Capitals zur Unterstützung altersschwacher Mitglieder der Unterstützungscasse für Arbeiter von 1858 und anderer alter invalider Arbeiter verwendet. Den Vorstand bilden die Herren: Johs. Halben, Carolinestr. 27, G. N. Richter, Dr. E. Wohlwill, Casar Warburg und Alexander Jacoby.

Die Martha-Stiftung ist unter Mitwirkung gleichgesinnter hamburgher Frauen durch die am 5. Juni 1878 entschlafene Frau Wilhelmine Rubenbecher, geb. Hübbe, ins Leben gerufen und am 19. Juni 1849 eröffnet. Sie bezieht sich jetzt Vorfelde, Baustraße, im eigenen neubauten und am 15./16. October 1884 eingeweihten Hause. Zweck ist, junge eben confirmirte Mädchen für den Dienstenstand zu unterweisen und zu erziehen, sowie nach Hamburg gekommenen Hellenjüngenden oder zeitweise hienstlosen Mädchen eine Herberge zu bieten, sowie unentgeltlich Stellen nachzuweisen. Der Zweck der Beherrschung wird in der im October 1884 eröffneten Magdalenen-Kloster der Martha-Stiftung zu realisiren gesucht. Seit Frühjahr 1874 ist der Martha-Stiftung ferner unter dem Namen Martha-Verein eine Einrichtung angefügt worden, derzufolge auch Schulmädchen, die nach der Confirmation angefügt worden, der Martha-Stiftung eintreten sollen, zur Erziehung aufgenommen werden. Weiter ist mit der Stiftung seit 1882 auch eine Kinderbewahranstalt (Krippe) für Kinder im Alter von 14 Tagen bis zu 2 Jahren verbunden. Für 80 Pf. per Kind und Woche erhalten Kinder rechtlicher Eltern, von denen die Mutter ihren Erwerb außerhalb des Hauses hat, in der Anstalt von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr (Sonntags ausgenommen) Obhut und Kost. Endlich hermiethet die Anstalt Zimmer mit voller Verpflegung an Damen, die dauernd oder zeitweilig in Hamburg ihren Aufenthalt nehmen. — Die Martha-Stiftung giebt ihren Töchtern und Herbergsmädchen Anleitung und Gelegenheit zum Nähen, Waschen, Plätten, Kochen, Kinderwarten, Aufwarten und Hausarbeit, sowie Unterricht im Katechismus, Schreiben, Rechnen und Singen. Auch nach erfolgter